FRANC. ERN. BRUCKMANNI, MED. DOCT. ACAD. CÆSAR. NAT. CUR. ET SOC. REG. PRUSS. SCIENT. COLLEG. ET PRACTIC. WOLFENB. EPISTOLA ITINERARIA 1. [- 84.] ..: EPISTOLA...

Franz Ernst Bruckmann

FRANCISCI ERNESTI BRVCKMANNI,
PHIL. ET MED. DOCT.

EPISTOLA ITINERARIA LXXX.

SISTENS

SIGNA VRBIVM MNEMONICA.

AD

VIRVM EXCELLENTISSIMVM, CONSVLTISSIMVM ATQVE DOCTISSIMVM

DOMINVM,

DOMINVM

CHRISTIAN. NETTELBLADT,

JVR. VT. DOCTOR AC PROF. ORD. ACADEMIÆ GRIEFFSWALD. CONSILIARIVM CONSISTORIAL. REGNI SVECIÆ CELEBER. JVRIS-CONSVLTVM ET HISTORICVM PRÆSTANTISSIMVM.

CVM FIGVR. ÆNEIS.

WOLFFENBVTTELÆ, MDCCXXXIX.

VIR EXCELLENTISSIME!
FAVTOR PLVRIMVM COLENDE!

Pauca adhuc restant atque supersunt urbium signa mnemonica, brevissimam horum, *Vir Præstantissime*, sine verborum ambagibus hic delineationem accipe. *Rostochii*, loco signi mnemonici, est numerus septenarius qui sequentibus rythmis continetur:

Sâwen Dâhren to sünt Marienkarcke,
Sâwen Straaten van dem grote Marcke,
Sâwen Dôhre so da gahn to Lande,
Sâwen Kopmans Brüggen by dem Strande,
Sâwen Tohren, so up dem Rathhus stahn,
Sâwen Klocken, so da dâglich schlan,
Sâwen Linden up dem Rosen-Gahrden,
Dat sinde der Rostocker Kenne-Wahrden.

Saltzdahlum seu *Vallis Salinarum*, vid. Epist. Itinerar. XLIIX. pag. 21. Statuæ virginum præpositum, Dominam juxta ac aliam monacham, nec non catum sacrilegum ac furacem, exhibentes, non ex ligno, sed ex argilla formatas, coloribusque ante coctionem in furno figulino ad vivum satis bene depictæ.

Sal-

Saltquella, Saltzwedel, oppiduli in veteri Marchia; ante portam quandam lapis magnus & latus, in quo ectypum soleæ ferreæ equinæ videndum, jacet. Saxum per medium fissum ac secatum. Traditio hæc est: urbem aliquando obsidione cinctam fuisse, cumque belli ducem multa obsidii tempore passum, iracundum dixisse: se vel oppidum expugnare, vel suo ferro, quod gestaret, lapidem antedictum, ac si butyrum molle esset, velle cædere; quo dicto, equum calcaribus concitasse, ita ut solea ferrea in lapide statim, ac si butyro pingui impressa, relicta sit, lapidem autem prætorem militum machæra sua, ac si butyrum fuisset, per medium in duo frusta strenua manu secasse, prout saxum adhuc hodie in memoriam extra urbem sit lustrandum.

Spira seu *Augustæ Nemetum* in templo Canonicorum ad alterutrum latus in excelsis in monte Olivarum iconismus hominis in naso conspicilla tenentis, quæ simul cum emplastro quodam parvulo, quod non nemo ex militum subpræpositis, quos Serganten vocare solemus, in femore habet pro signis mnemonicis admirantur, videndus.

Venetiis, in templo D. Mariæ virgini dicato, existit viranculus in lapidem cæsus, qui digitum supra os positum habet, sinistrorsum in alto locatus; de hoc autem nec historica quædam relatio, nec traditio nobis constat.

Vinaria, Weimar, signum habet ad portam, qua in arcem itur clavus quidam portæ in se insignia Saxonica minuta atque artificiosa sculptura incisa monstrat; sed hoc signum pro documento authentico minime afferre possum.

Wittenbergæ, antiquitus scropha quædam seu porca, fœtens in ignominiam & confusionem Rabinorum Judæorum hic loci ad parochialis templi murum, ortum versus posita est. De hac porcorum matre ita habet

M. Joh. Prætorius, poëta Laureatus Cæsareus in Saturnal. d. i. eine Compagnie Weihnachts-Fratzen oder Centner-Lügen pag. 141. Es ist hier zu Wittenberg an

Fig.

ser Pfarr-Kirchen eine Sau im Stein gehauen,
gen junge Ferckel und Juden unter, die saugen,
der Sau stehet ein Rabbin, der hält der Sau
chte Bein empor, und mit seiner lincken Hand zeu
dem Pirtzel zu sich, bücket und gucket mit gros
Lriß der Sau unter dem Pirtzel, in den Talmud hin
lswolte er etwas schaeffes und sonderliches lesen
schers: daselbst her haben sie vielleicht ihr Schemha
Horas, denn es sind vor Zeiten sehr viel Juden in
Lande gewest, das beweisen die Nahmen der
Dörffer, auch Bürger und Bauer, die Ebrei
noch heutiges Tages, daß etwa ein gelehrter
Mann solch Bild hat angeben und abreissen
r den unflätigen Lügen der Juden feind gew
Denn also redet man bey den Teutschen von eine
osse Klugheit ohne Grund vorgiebt: wo hat
! der Sau im (grob heraus) Hindern. Merc
as Wittenbergische Bey-Wapen betrift, daß
auch zu Torgau und in Magdeburg im Du
diese betrachtete Art, anzutreffen sey. Sons
man, daß, aus Kurtzweil, zu Wittenberg a
r in promotione magisteriali einer von den Letzte
Sau-Magister genennet, item gesaget wird, daß
Sau-Locum habe, der auch wegen des Nahme
seyn, und ohne Unkosten mit durchlauffen
olches nun etwa von jener Jüdischen Sau herrüh
ob es davon komme, daß vorweiln ohngefehr
ster misericordiarum denen collatoribus honorum
spendiret, daß er dafür mit durchlauffen möch
man sonsten etwan allhier gleichfals aus Ku
schwätzet, weiß ich nicht. Weil die Juden
au nicht wollen halten, so müssen sie allda,
lcung, alles davon halten und handhaben.
ickende Leute und Sau-Männer, drum müs

ſie gar recht der Sauen ihre Mammas melcken und betaſtern. Ut refert Laurentius Fabricius in oratione de Schemhamphoraſch uſu & abuſu, qui inter cætera ait: Cum Chriſtiani ſcirent, non ſolum eſum & ſacrificium porcorum; ſed etiam imaginem ſuis in loco ſacro Judæis eſſe inviſam: ideo locis ſacris, quæ intacta ab acceſſu Judæorum blaſphemorum eſſe volebant, ſcrophas apponebant, non, ut locum ſacrum fœdarent, vel Deum in ſuis ſanctionibus illuderent, aut quædam ſacrificia probare, nonnulla improbare viderentur; ſed ut loca divinis cultibus dicata, impuris Judæis redderent inviſa: audiebant enim Deum & ſanctos etiam in ſacris templis a Judæis blaſphemari. Hæc fuit cauſa ſcrophæ templo *Witteberga* affixa. Cum te iter a collegiis publicis per crates in cæmiterium detulit, videre licebit in extremitate muri prope tectum porcam ſaxo inſculptam, cum hac inſcriptione: Rabini Schemhamphoraſch. Habet hæc porca ſub ſe tres puerulos Judaicos &c. in parte poſteriore ſcrophæ videbis grandæviorem Judæum, &c. addit: ante hæc tempora in his regionibus quamplurimi habitaverunt Judæi, hoc demonſtrant nomina oppidulorum, vicorum, civium & ruſticorum, quæ adhuc hodie ſunt Hebræa. Eadem de cauſa in hoſpitiorum publicorum, a quibus Judæos exulare volebant, proſtibulis ſuem pictum aut ſculptum collocabant; in Berlini, &c. eadem de cauſa in antiqua Sorabcrum urbe in Ducatu Anhaltino columnæ templi exteriori ſuem lapidi inciſam ſpectamus, talem ſcropham, Judæos lactantem, etiam videre licet Magdeburgi, in templo magno Canonicorum, in ſacello. Hujuscemodi porcam videbis & in Bavariâ Saliſburgenſi curiæ inciſam, in ignominiam Judæorum, qui aliquando hoſtiam cœnæ conſecratam, ibi conſciderunt. Imitati ſunt Chriſtiani exemplum Hadriani Imper. qui circa annum Chriſti 139. ut Judæos ab introitu in urbem Hieroſolymitanam deterreret, portæ, qua Bethlehem itur, ſuem marmoream impoſuit. Hoc terriculamento a locis ſacris Judæos abi-

abigendi ab eo tempore usi sunt Christiani. Hæc copiosius Laurentius Fabritius Hebrææ linguæ Wittembergæ Prof. vid. Dies caniculares Majoli pag. 813. Col. 1. Tom. 3.

Discursus notatu dignus, Judæorum Schemhamphoras concernens, uti istud Francofurti, Wittembergæ & alibi locorum pictum, sculptum & incisum videndum:

Man find an manchem Ort und End,
Viel schön und alte Monument.
Daraus man haben kan Bericht,
Viel feiner Sachen und Geschicht.
Also auch dis insonderheit,
Giebt klaren richtigen Bescheid:
In was für einem hohen Schein,
Die Juden vormahls gewesen seyn.
GOTT selbst gibt ihnen gar ein geringes Lob,
Weil sie's mit Sünden machten grob.
Drum hat er sie auch geschlagen sehr,
Mit Wahnsinn, Blindheit und noch mehr,
Mit vollen Rasen ihres Hertzen,
Welches freylich ein'm solt gehn zu Hertzen,
Daß sie darbey so stoltz noch sind,
Und meinen sie seyn GOttes Kind.
Verfluchen uns all' ingemein,
Und heissen uns Sched-Willkommt seyn;
Ja noch ist dem Teufel ist kein Feind,
Bey dem wir so verhasset seynd,
Als bey den Juden; Denn wir doch
Immer er Guths thun und dulden noch.
Dann erstlich gantz unlaugbar ist,
Daß sie vormahls durch arge List,

Zu

Zu München, Meissen und Trient,
Bösing, Motha, und anderer End,
Manch kleines Kind zerpfriemet han;
Ohn was sie sonst gestifftet an,
Durch Gifft, Verrätherey und Mord,
Und andre Sachen ungehert.
Dieweil sie denn zu jederzeit,
Gestifftet han groß Hertzeleid,
Und trachten nur nach Christen-Blut,
Nach deren Ehr, auch Leib und Gut,
Wie sie des mögten fähig seyn,
Und ihn zufügen grosse Pein.
Als hat solches manchem Biedermann,
Zumahl im Hertzen weh gethan;
Daß sie, bey ihrer Dienstbarkeit,
Durchteuffelt seyn mit Zorn und Neid.
Wohlan! GOTT ist ihn'n selber gram,
Und ist für ihm ein Greul ihr Nahm:
Darümb auch nicht unbillig ist,
Daß ihn feind sey ein jeder Christ,
Und red mit ihn'n durch Zorn und Spott,
Wie würdig ist solch böse Rott?
Nun dis Antiquitætisch Bild,
Zeigt man sie allzeit führn im Schild.
Erstlich auf ein stinckenden Bock,
Ein Jüdin sitzt im rothen Rock.
GOTT nennt die Jüden selbst ein Hur. Hos. 2.
Weil sie das Gesetz zwar geben für
Und treiben doch Abgötterey,
Weil Boßheit, Sünd und Schand dabey.

Ob

Ob sie gleich führn einn grossen Schein,
Für GOTT sie doch gantz stinckend seyn.
Die Sau, darauf ein Rabbi reit,
Dadurch wird mancherley bedeut.
Und steht solch Bild zu Mageburg,
Und an dem Rathhaus zu Saltzburg,
Und auch zu Wittenberg: darbey,
Daß diß ihr Schembampheras sey:
Darvon sie rühmen grosse Sachn;
Der Teufel aber thut ihr lachn.
Giebt ihn'n Schambapperes dafür,
Daß sie gnug haben für der Thür,
Denn Schambapperes heißt: Da Dreck.
Drum ist ein Jüd des Teufels Jäck.
GOTT hat gethan sein Wort ihn'n kund
Und daß er füllen wolt ihrn Mund. Ps. 81.
Weil sie sich aber wanten ab,
Und lieber folgten ihrem Rab;
Denn sie glauben ohn Unterscheid,
Wie er sie mit der Nasen leit:
So hat der Teufel gewonnen Spiel,
Und zeigt ihn ihr begertes Ziel.
Ein Rabbi fasset er beym Schopff,
Und wendet stracks desselben Kopff
Für des Schweins Loch; drein sieht er scharff,
Und hört wie lieblich klingt solch Harff.
Das faßt er alles mit Begirn,
Dann das sind sein Propheten Birn,
Die er in ihren Talmud setzt,
Und allzeit darvon geht und schwetzt.

Ein

Ein jung Jud saugt die Milch vom Schwein:
  Dieweil die Juden ingemein,
Ihr Kinder bey der Milch thun lehrn,
  Wie sie CHristum nur solln unehrn.
Sonst schickt sich auch der Juden Art,
  Und auch der Schwein fast auf ein Chart:
Ein Schwein liegt stets im Dreck und stinckt:
  Wans schon wird g'schlagen, daß es hinckt,
Läßts doch nicht ab, wenns Nahrung weiß,
  Und frißt garstig allerley Speiß:
Ist zeitlich kranck, hat Hals-Geschwür,
  Den weissen Kleidern ists Gefähr.
Frißt Schlangen: die Zähn fallen ihr nicht aus,
  Wenn man ihr von dem Leib heraus
Ein Bürsten ropft, die blutig ist,
  Und sie den Kopff hängt, zu der Frist,
Kränckt sie: wohlan diß und vielmehr,
  Von Jüdscher Art, gibt gute Lehr:
Bevorab, da sie ingemein
  Die weiß, gerecht und aufrichtig seyn,
Anfeinden, und hengen den Kopff,
  Wann man ihn scharff greifft auff den Schopff,
Daß ihn davon die Schwarte kracht,
  Deß man hernach ihr billig lacht.
Ihr Wucher wird im dritten Bild,
  Gedeutet an: Bey ihn'n nichts gilt,
Was GOttes Wort dawider sagt,
  Auch männiglich hierüber klagt.
Sie sprechen, Moses läßt uns zu,
  Daß Chojim von uns habn Unruh,

)()(Durch

Durch Wucher und dergleichen Stück,
Und ihn zufügen all' Unglück,
Auch wünschen sie uns alle Tag,
Daß ihr Meßias uns todtschlag,
Und nehm all' unser Hab' und Gut,
Und ihn'n darvon mach' guten Muth;
Wohlan, das sind die gefangne Leut,
Von dem wir han solch stattlich Beut:
Ja g'fangen sind sie wie ein Stein
Der ein im Leib macht grosse Pein,
Wenn des ledig der Patient
Könnt seyn, er all' sein Gut dran wendt.
Solch g'fangne Stein die Jüden sind,
Allsampt Jung, Alt, Mann, Weib und Kind.
Sie sind selbst zu uns kommen her,
Niemands ist sonst der ihr begehr.
Sie haben nichts zu uns gebracht,
Noch sind wir so bey ihn'n veracht.
Sie leb'n von unserm Fleisch und Blut,
Und brauchen unser Geld und Gut.
In ihrem Elend sind sie Herren,
Das ists, daß sie wolln haben gern,
Weil Moses ihn'n solches hab erlaubt,
So narrn sie den, der solches glaubt,
Und lachen in die Faust hinein,
Daß wier so woll'n betrogen seyn:
Dann Moses spricht in deinem Land,
Da magst du wuchern allerhand.
Daselbst sie auch mögen ziehen hin,
Und Wucher treib'n nach ihren Sinn,

Weil sie aber sind in fremden Land,
  Welchs seine Recht hat wohl bekant:
So sollen sie auch ingemein,
  Den'nselben unterworffen seyn;
Wil einer g'niessen eines Haus,
  Der halt das Regl, oder bleib daraus.
Hierzu denn mit Bescheidenheit,
  Gehört ein scharff Barmhertzigkeit,
Die man gegen sie laß fürgehn,
  Sols anders in der Welt wohl stehn!

Wurcena, oppiduli signum hisce versibus comprehenditur:

Rath, wenn du rathen kanst, wo ist doch solche Stadt,
Die weder Schmidt, noch Schul', noch Kirch, noch Pfarrer hat?

Nam hæc omnia non in oppido, sed extra mœnia sunt collocata.

Da auch ein solches Dach ist auf ein Thor gebracht,
Das weder GOTT, noch Mensch, noch Teufel hat gemacht.

Hoc tectum est ciconiæ nidus, quem nec Deus, nec homo, nec niger diabolus composuit, sed ciconia alba compilavit. Item loco proverbii dicitur: quando inquilini Wurcenenses templum intrare cupiunt, ex oppido excurrunt; nam templum

...um extra urbem constructum & positum est. Conf. Schött-
...us Historia Urbis Wurcenæ.

Vale felicissime & me, ut soles, semper amare pe...rge. Deus *Te, Vir Excellent, ac Incomparabilis*, in Reipublicæ litterariæ emolumentum ac incrementum diutissime salvum atque incolumem servet. Vale iterum.

Wolffenb.
d. 14. Jan. 1739.

T. T.

Br. D.

Ad Ep: It: LXXX.

